Der Deutsche Correspondent
erscheint jeden Tag im Jahre.

E. Raine, Eigenthümer und Redakteur.

Geschäftsbüreau und Redaktion:
Nr. 413, Ost-Baltimore-Straße.

Telephone:
C. & P. 3173 St. Paul.
Maryland 1799 Courtland.

Eigenthümer E. Raine, Wohnung: C. & P. 579 N Madison.

Geschäftsführer E. A. Heinz, Wohnung: C. & P. 121 W Walbrook.

Agentur für Washington und Distrikt Columbia: Wm. Hannemann, 1615 Marion St., N. W.

Tägliche Ausgabe (durch Träger besorgt) 12½c.
Tägliche und Sonntags-Ausgabe (zahlbar an die das Blatt besorgenden Träger).. 15c.
Tägliche und Sonntags-Ausgabe unter Porto-Vorausbezahlung pro Jahr...... 7.50
Wöchentliche Ausgabe:
(portofrei mit Abzug für Clubs):
Nach dem Inlande pro Jahr.......... 1.50
Nach dem Auslande pro Jahr.......... 3.00
Sonntags-Ausgabe, pro Jahr............ 1.50

Das beste und billigste deutsche Blatt in den Mittel- und Südstaaten.

Donnerstag, den 10. Januar 1907.

Acht Seiten.

Der Regierungswechsel in Persien.

Schah Muzaffer ed-Din ist zu seinen Vätern versammelt worden. Das Ableben des persischen Herrschers ist nicht unerwartet gekommen. Seit Wochen und Monaten war sein Zustand ein hoffnungsloser. Der Schah hatte sein Haus bestellt, er gab Persien noch während seiner Krankheit eine constitutionelle Regierung, ein Parlament mit zwei Kammern. Und Das ist seine größte Herrscherthat gewesen, selbst dann, wenn sie ihm von dem persischen Volke abgerungen worden ist. Der Thronerbe Muhammed Ali Mirza ist bereits seit einiger Zeit in Teheran. Damit ist aber noch nicht gesagt, daß sich der Regierungswechsel in Persien glatt und schmerzlos vollziehen wird. Persien hat seit August letzten Jahres eine Verfassung. Britische Intriguen und englisches Geld haben die sogenannten persischen „Reformer" unterstützt und Mazaffer ed-Din hat sich dem Zwang der Verhältnisse gefügt, die stärker waren, als er selbst, der kranke Herrscher. Er brauchte die Verfassung, um hinter derselben Schutz vor der unzufriedenen Bevölkerung zu finden, an deren Spitze die Geistlichkeit stand. Aber trotz der constitutionellen Zugeständnisse gährt es in Persien weiter, und englische Blätter haben schon vor Monaten eine Krisis prophezeit, in der das persische Reich zusammenbrechen könne; und was man in England gern eintreten sähe, das prophezeit man gern. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß das Beispiel der russischen Revolutionäre in dem benachbarten Persien ansteckend gewirkt hat, zumal die Zustände in Persien auch unter der Regierung des eben verstorbenen Schahs keine musterhaften waren.

Der Staatsschatz war leer, die vorhandenen Sicherheiten sind hypothekarisirt, die Armee hat oft Monate lang keinen Sold erhalten. Also Grund zu Aufständen und Unruhen. Da könnte aber der neue Herrscher Persien's, Muhammed Ali Mirza, mit Hülfe des Parlaments Wandel schaffen. Er gilt, soviel man von ihm weiß, für einen klugen und gebildeten Mann, steht im 34. Lebensjahre und ist also kein Kind mehr. Aber da sind England und Rußland, die schon lange ihre Einflußsphären in Persien erweitert und gestärkt, und schon vor einigen Wochen wurde aus Europa gemeldet, daß Rußland und England ihre früheren Eifersüchteleien beiseite gesetzt und zu einer Einigung über die persische Frage bereit seien, und es soll eine friedliche Scheidung der Interessen-Sphären vorgenommen werden. Der Norden Persien's soll den Russen, der Süden den Engländern anheimfallen. Der neue Schah wird also vor der schweren Aufgabe stehen, über die Unabhängigkeit Persien's zu wachen. Das würde weniger schwer sein, wenn nicht schon jetzt ein Zwiespalt unter den Mitgliedern der persischen Volksvertretung, zwischen Ober- und Unterhaus, über die Machtfrage ausgebrochen wäre. Die Reformer verlangen mehr Rechte als der Schah und der Senat dem Unterhaus zugestehen wollen. Der Uebergang vom absolutistischen zum constitutionellen Staatswesen wird sich auch in Persien nicht glatt und schmerzlos vollziehen. Und England wird seinen Theil dazu beitragen, daß es nicht geschieht, um seine Pläne zu fördern. England würde keinen Augenblick zögern, Persien unter seine Botmäßigkeit zu bringen, wenn es freie Hand hätte. Es würde in Persien gehen, wie es in Egypten gegangen ist. Das wird nun Rußland nicht zugeben; aber auch andere Staaten haben Handelsinteressen in Persien, vor allen Deutschland, das die Bagdad-Bahn bis zum Persischen Meerbusen ausbauen will. Das ist England von allem Anfang schon an ein Dorn im Auge gewesen. Die Londoner Presse hat denn auch die deutsche Politik in Persien schon längst verdächtigt. Persien wird in seinen Bestrebungen, sich unabhängig zu erhalten, jederzeit auf die Unterstützung Deutschland's rechnen können. In Persien selbst macht sich neuerdings eine ausgesprochene nationale Strömung geltend. Eine Nationalbank ist errichtet worden und den Plan einer Anleihe bei England oder Rußland hat man fallen lassen. Gelingt es dem neuen Schah, die zerrütteten Finanzen Persien's zu ordnen, so könnte mit dem eingetretenen Regierungswechsel eine neue Aera für Persien beginnen.

Der Tunnel Dover-Calais.

Die Herstellung einer unterseeischen Schienenverbindung zwischen Dover und Calais, die seit Jahrzehnten von Volkswirthen und Ingenieuren befürwortet, von den englischen militärischen Autoritäten jedoch hartnäckig bekämpft wurde, scheint nun endlich dank der westmächtlichen Herzeinigkeit gesichert zu sein. Kurz vor Weihnachten wurde dem englischen Parlament ein Entwurf für das Projekt vorgelegt, der wenigstens im Unterhause eine Majorität für sich haben wird. Auch die liberale englische Regierung zeigt sich nicht abgeneigt. Die Zustimmung der französischen Regierung und Kammern ist im Voraus gesichert. Na also! Es handelt sich, wie ein Pariser Blatt schreibt, um die Bildung einer internationalen Aktiengesellschaft, welche in Verbindung einerseits mit der französischen Nordbahn, andererseits mit den englischen Compagnie'n der „South-Eastern-" und „Catham-Railways" den Doppeltunnel von Dover nach Sangatte herstellen und die neue Untergrundbahn in Betrieb nehmen würde. Dabei ist vorausgesehen, daß hüben wie drüben die im Bereich der französischen, bezw. britischen Territorialhoheit liegende Strecke — auf beiden Seiten drei Seemeilen lang — von den interessirten Anschlußbahnen zu bauen wäre, so daß die neue Gesellschaft nur das 18 Meilen lange Verbindungsstück unter neutralem Seeboden vollenden müßte. Die beiden parallel laufenden Tunnels, die „Caldoper-Tubes," wie man sie in London bereits mit populärer Abkürzung nennt, sollen durch die dem Meeresboden in geringer Tiefe untergelagerte Kreideschicht getrieben werden, die auf englischer Seite eine durchschnittliche Höhe von 87 Fuß, auf französischer von 80 Fuß hat und einen absolut wasserdichten Baugrund zu liefern verspricht. Der innere Durchmesser beider Tunnelröhren ist auf 18 Fuß berechnet, ihre Länge auf 24 Seemeilen und mit den beiderseitigen Einfahrtsstrecken auf 30 Meilen. Die neue Gesellschaft würde ein Kapital von 400 Millionen Francs zu gleichen Theilen in Frankreich und England aufzubringen haben, die Hälfte davon in Aktien, die andere Hälfte in Obligationen. Gleich für das erste Betriebsjahr sieht man die Beförderung von mindestens 1,300,000 Reisenden voraus. Von der auf 38½ Millionen Francs geschätzten Brutto-Einnahme wären die Betriebskosten in Höhe von 10 Millionen abzuziehen, so daß ein Reingewinn von 28½ Millionen zu vertheilen bliebe. Der französische Antheil betrüge also 14¼ Millionen, der englische ebensoviel. Die fünfprozentige Verzinsung einer Obligationenschuld von 100 Millionen würde 5 Millionen erfordern und für das Aktienkapital von ebenfalls 100 Millionen 9¼ Millionen übrig lassen, so daß sich gleich für den Beginn des Unternehmens eine Dividende von 9 Prozent in Aussicht stellt. Innerhalb der Tunnels soll der Betrieb ausschließlich mit Hülfe der Elektrizität bewerkstelligt werden. Die Briten versprechen sich von dem Unternehmen, abgesehen von anderen Vortheilen, eine um 26 Stunden verkürzte Verbindung mit Ostindien.

Der neue württembergische Landtag.

Mit einer in Württemberg noch nicht erlebten Erregung haben die Landtagswahlen stattgefunden. Die Zahl der Mandate war diesmal um 23 größer, als bisher, und diese Vermehrung ist allen Parteien zugute gekommen, außer der Volkspartei, die sieben Mandate verloren hat. Die verschiedenen Faktionen haben folgende Stärke: Conservative und Bauernbund 13 — bisher 9; Nationalliberale 13 — bisher 10; Volkspartei 24 — bisher 26; Centrum 26 — bisher 18; Sozialdemokraten 15 — bisher 7; dazu ein Parteiloser. Eine feste Mehrheit besteht also nicht. Volkspartei und Sozialdemokraten zählen 39 Sitze, alle nichtradikalen 53. Conservative, Bauernbund und Centrum zählen mit dem Parteilosen 40 Sitze, alle übrigen Parteien 52. Dazwischen stehen die Nationalliberalen mit 13 Stimmen, die also in der Lage sind, die Entscheidung herüber und hinüber in der Hand zu haben. Was bei der Wahl wundert, ist die Sonderbündelei, die sich auch im Schwabenländle geltend macht.

Die „North American Review" bringt einen interessanten Aufsatz, in welchem dargelegt wird, daß die Constitution dem Volke und der Regierung der Ver. Staaten alle nöthigen Vollmachten, die für das Wohlergehen der Nation nothwendig sind, gewährt, daß aber die Politiker, wozu auch die Congreß-Mitglieder gehören, sich weigern, von dieser Autorität Gebrauch zu machen. Das geschehe, wie der Verfasser meint, aus Feigheit, zumal wenn es sich darum handelt, Maßregeln gegen ruhestörerische Volksklassen zu ergreifen. Das ist unbestreitbar richtig, aber in letzterer Zeit ist ein weiteres Motiv hinzu getreten, die Zulänglichkeit der Verfassung für alle Bedürfnisse der Nation in Zweifel zu stellen. Das geschieht von Seiten Derjenigen, welche ein Interesse daran haben, dem Kapitalismus seine bisherige Uebermacht zu sichern. Zu verstehen ist Das, wenn es von Seiten bezahlter Anwälte geschieht. Diese müssen sich die großen Honorare, welche die Corporationen ihnen zahlen, verdienen, indem sie Alles, was gegen das Interesse ihrer Klienten geht, für unconstitutionell erklären. Wie aber Senatoren die Kühnheit haben können, auf die Unterstützung des Volkes zu rechnen, wenn sie wie Corporations-Anwälte argumentiren, wäre unbegreiflich, wenn nicht die bekannte Thatsache vorläge, daß diese Senatorn von den Corporationen und nicht von dem Volke gewählt werden. Die Verhältnisse sind jetzt thatsächlich derart geworden, daß man jedem Senator, der die Constitution anruft, zu mißtrauen gezwungen ist.

(Cinc. Volksbl.)

Das National-Vermögen eines Volkes liegt vorzugsweise in den Erzeugnisse des heimischen Bodens und in den Werthen unter der Erde. Im Boden liegt der Jungbrunnen unseres nationalen Wohlstandes. Nun ist es aber kaum eine Uebertreibung, wenn man annimmt, daß drei Viertel der bekannten Mineral-Resourcen des Landes, Gold, Silber, Kupfer, Eisen bis herunter zum Petroleum, in den Händen von Großcorporationen sind, deren Geschäftsmethoden monopolistische sind. Unser Eigenthum an Mineralen, die Eisenbahnen, die Großindustrie'n werden von einer verhältnißmäßig kleinen Zahl von Millionären controlirt. In einem Jahrzehnt ist der werthvollste Besitz der Nation unter die Gewalt einer handvoll Finanziers gekommen, die darauf aus sind, noch weitere Millionen in ihren Besitz zu bringen, um ihre Herrschaft noch zu erweitern. Und keine Aussicht auf ein Halt! Bis hierher und nicht weiter?

Ein Mitglied des Comite's für Mittel und Wege im Repräsentantenhause hat sich über die Tarifreform ausgesprochen und u. A. gesagt: Wir können die Tarifreform nicht vor 1909 anrühren. Ueberall ist Prosperität, und die würde gestört werden, wenn wir jetzt mit einer Tarif- und Reciprocitäts-Gesetzgebung beginnen würden. Wenn die Zeiten schlecht werden, ist es Zeit genug, an Tarif-Revision zu denken; dann kann dieselbe nicht viel mehr Schaden anrichten. Das ist sonderbare Logik. In schlechten Zeiten eine Revision vornehmen, die man während der Prosperität nicht wagt, und schlechte Zeiten noch schlechter machen, das verräth wenig staatsmännisches Urtheil. Gerade in Zeiten der Prosperität vollzieht sich der Wechsel ohne Schaden.

Der „Millionärs-Club" in Washington hat in dem neuen Senator Simon Guggenheim, der den Staat Colorado vom 4. März dieses Jahres bis zum 4. März 1913 vertreten soll, einen Zuwachs bekommen. Er wird der jüngste Bundes-Senator sein, denn er ist erst 38 Jahre alt, dafür ist er aber reich mit Millionen gesegnet. Sein Vater Meyer Guggenheim kam als armer schweizerischer Einwanderer nach Amerika und handelte mit Ofenschwärze. Er kam später in Besitz einer Mine, baute ein Schmelzwerk und heute beherrschen seine sieben Söhne die amerikanischen Schmelzwerke. Der Schmelz-Trust besteht aus den Guggenheimers, und Simon Guggenheimer ist das Haupt derselben. Er hat zwar erklärt, daß er nicht als Vertreter der „Smelting Company" in den Senat gehe, sondern als der einfache Bürger Simon Guggenheim, um den Staat Colorado zu vertreten und den Interessen des ganzen Landes zu dienen. Das Versprechen ist gut. Wollen 'mal abwarten, wie es gehalten wird.

Die „Illin. Staatsztg." schreibt: „Der Gouverneur Deneen befürwortet den Plan, eine Anzahl Lehrer nach Europa zu senden, damit sie das dortige Schulwesen kennen lernen und ihre Erfahrungen nutzbringend in dem unserigen verwerthen können. Der Gedanke ist vortrefflich und sollte unbedingt verwirklicht werden. Die Ausgabe darf nicht in's Gewicht fallen, denn sie wird hundertfache Frucht tragen."

Das Büdget der Stadt New-York ergibt eine Ausgabe von 30 Dollars für jeden Einwohner. Die Schulden der Stadt belaufen sich auf 525 Millionen Dollars, von welcher Summe etwa 52½ Millionen im letzten Jahre zu den früheren Schulden gekommen sind. Das ist auch für die reichste Stadt der Welt eine schwere Steuerlast; umsomehr als sich gerade die reichsten Leute vor dem Steuerzahlen drücken.

Der preußische Finanzminister v. Rheinbaben erklärte bei der Eröffnung des Landtages, daß sich die Ueberschüsse der Eisenbahnen theilweise verzehnfacht hätten. Sagen unsere Gegner der Munizipalizirung noch immer, daß die Verstaatlichung ein Fehlschlag sei? Es kommt doch wohl nur darauf an, wie sie gehandhabt wird.

Die Türkei hat gegen die Absicht England's, das Sinai-Gebiet als ein unabhängiges Departement unter einen englischen Beamten zu stellen, Protest eingelegt. Ob sich England wohl um den Protest kümmern wird?

Die Auswanderung aus den Ver. Staaten nach Canada gestaltet sich von Jahr zu Jahr lebhafter. Von Juli bis Oktober dieses Jahres wanderten 17,907 Personen aus, gegen nur 12,664 im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Die Zunahme beträgt also über 40 Prozent, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß sie in Zukunft noch größer sein wird. Am stärksten ist die Auswanderung in den Grenzstaaten, allein mit einem größeren oder geringeren Prozent sind so ziemlich alle Staaten betheiligt, namentlich jene, die eine starke ackerbautreibende Bevölkerung haben.

Gegen die vorgeschlagene Pensionirung der Bundes-Angestellten, wenn dieselben ein gewisses Alter erreicht haben, nimmt die Nationale Civildienstreform-Liga mit Recht eine entschiedene Stellung ein. Die Regierungs-Angestellten, die durch das Civildienstgesetz vor grundloser Entlassung sicher sind, vermögen, da ihre Bezahlung eine verhältnißmäßig gute ist, sicherlich dafür zu sorgen, daß sie im Alter vor Noth geschützt sind; ihre Ansprüche auf eine Pension sind deshalb ungerecht. Man schaffe die Erpressung von Geldern zu Campagnezwecken ab, so daß sie die betreffenden Summen zum Einkauf in eine Versicherungs-Gesellschaft verwenden können.

Ueber erfolgreiche Versuche mit einem neuen Düngmittel berichtet das Landwirthschafts-Ministerium der Vereinigten Staaten. Ausgehend von der Thatsache, daß der größte Theil des fruchtbaren Erdbodens aus durch Verwitterung zerkleinertem Gestein besteht, hat man gewöhnlichen Granit in feines Pulver vermahlen und als Dünger benutzt. Die Ergebnisse sollen ganz ausgezeichnet gewesen sein, namentlich mit Rücksicht darauf, daß eine Tonne Granitpulver etwas über drei Dollars kostet und etwa so viel befruchtende Stoffe enthält, wie man sonst nur für ungefähr hundert Dollars beschaffen kann.

(Wbl.)

Rowland's türkische Bäder.
Equitable-Gebäude, Postamt gegen. Stets offen.
(Aug22—)

Etablirt 1830.
Wilhelm H. Reinhardt
Nr. 2021, West-Baltimore-Straße.
New-Yorker elastische Bruchbänder,
ohne Feder,
können Tag und Nacht getragen werden.
Auch Hart-Gummi-Bänder,
welche nie rosten, selbst bei'm Baden nicht. Dieselben sind von allen Aerzten bestens empfohlen.
Er verfertigt auf Bestellung und hat auf Lager: Schulterbänder, Unterleibsbinden, weiche und Holzkissen-Bruchbänder, so arrangirt, daß seine geehrten Kunden bestens zufrieden gestellt sind.
Alle Bruchbänder, Bandagen und Instrumente werden garantirt, daß sie passen, und auf's Sauberste und Beste angefertigt.
Für Damen sind Zimmer unter Aufsicht von Mad. Reinhardt vorhanden.
Md. Telephon — Courtland 1354.

Frau Elisabeth Rudolph,
Nr. 1219, West-Lanvale-Straße.
Die Ausstellung von gemaltem Porzellan wurde Montag, den 3. Dezember, eröffnet. Täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.
Große Auswahl von preiswerthen Weihnachts-Geschenken. (Sept30—)

Baltimore Transfer Compagnie,
Südost-Ecke Light- und Lombard-Straße.
Hausmöbel transportirt und verpackt. Omnibusse und Phaetons für Picnics werden jetzt für die kommende Saison gebucht. Fuhrwerke und Preise recht. (52—)

Baltimore Cemetery.
Büreau: Franklin-Bldg., Baltimore- u. Northstr.
Begräbnißplätze zum Verkauf — von $25 an, mit Marmorpfosten abgegrenzt $35 — Plan für vier Gräber. (Juni16,13)

Aaltje Lampe.
Es starb am 9. Januar 1907, um 4.50 Uhr Morgens, Aaltje Lampe, geliebte Gattin von John Lampe. Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 2 Uhr, von der Wohnung ihres Schwiegersohnes, Hrn. Henry W. Süchting, Nr. 2522, Ost-Federal-Straße, aus auf der „Loudon Park Cemetery" statt. (10—11)

Fredericka Schomberg.
Es starb am 8. Januar 1907 Fredericka Schomberg im Alter von 79 Jahren, 7 Monaten und 27 Tagen, geliebte Gattin des verstorbenen Frederick E. Schomberg. Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, von der Wohnung ihres Schwiegersohnes, Hrn. Charles Patyschke, Nr. 27, Nord-Central-Avenue, aus statt. (9—10)

Margaretta Lutz.
Es starb am 9. Januar 1907, um 1 Uhr Morgens, Margareta Lutz, geliebte Gattin des verstorbenen Tom Lutz, in ihrem 81. Lebensjahre, in ihrer Wohnung, Franklin-Avenue, Gardenville. Die Zeit der Beerdigung wird später angezeigt. (10—)

Bernard H. Hundt.
Es starb am 9. Januar 1907 Bernard H. Hundt, geliebter Gatte von Elizabeth Hundt, in seiner Wohnung, Nr. 623, West-Biddle-Str. Die Beerdigung findet Samstag, den 12. Jan. 1907, vom Trauerhause aus nach der St. Alphonsus-Kirche statt, wo um 8 Uhr eine Requiem-Messe für sein Seelenheil gehalten wird. Beisetzung privatim. (10—12)

Andreas Heim.
Es starb am 9. Januar 1907 Andreas Heim in seinem 77. Lebensjahre, Gatte von Christina K. Heim. Die Beerdigung findet am Freitag, Nachmittags ½3 Uhr, von seiner Wohnung, Nr. 1303, Nord-Fremont-Avenue, aus statt. Verwandte u. Freunde sind eingeladen, dem Trauergottesdienste beizuwohnen. Beisetzung privatim. (10—11)

Christoph Schweinsberg.
Es starb am 8. Januar 1907 Christoph Schweinsberg, geliebter Gatte der verstorbenen Mary Schweinsberg, in seinem 71. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Freitag, den 11. Januar 1907, Nachmittags 2 Uhr, von seiner Wohnung, Nr. 2019, Bank-Straße, aus auf der „Baltimore Cemetery" statt. (10—11)

C. & P. und Md. Telephone.
H. Sander & Söhne,
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
Nr. 1708 und 1710, Canton-Avenue,
und Südost-Ecke Baltimore-Str. und Broadway.
Fabrikanten von Patent-Caskets.
(Febr10—)

John W. Teufel,
Nr. 801—803, West-Fayette-Str., Ecke Fremont,
ist der Leichenbestatter,
welcher alle Aufträge stets zur Zufriedenheit ausführt. Die von ihm behandelten Leichen können Wochen lang liegen, ohne die geringsten Verwesungsspuren zu zeigen. Frau Teufel ist graduirte Einbalsamirerin, und ist die Behandlung von Frauenleichen deren Spezialität.
Beide Telephone. (Jan10,13)

Christian Miller,
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
Nordwest-Ecke Jefferson-Str. und Montford-Ave.
Zweig: Nr. 1224, Highland-Ave., Highlandtown.
Mäßige Preise.
C. & P. Phone — Wolfe 2290.
(Juli20,12Mte)

John Herwig & Sohn,
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
Nr. 2008, Orleans-Straße.
Zweiggeschäft: Nr. 524, Eastern-Avenue.
Highlandtown, Baltimore-County.
Wir haben in unserer langen Geschäftspraxis Arm und Reich beerdigt. Sind mit geringem Profit zufrieden. Die feinsten Kutschen geliefert für Hochzeiten, Unterhaltungen und andere Gelegenheiten. Beide Telephone. (Mai28,13)

William Cook's
wohlbekannte $75 Beerdigungen umfassen:
prachtvollen Sarg, mit schwarzem Tuch, weißem oder grauem Plüsch überzogen, äußeren Kasten, Beerdigungs-Anzeige, Einbalsamiren, Handschuhe, Trauerflor, Todtenhemd oder Decke, Oeffnung des Grabes, Leichenwagen, sechs neue Kutschen, Rugs, Stühle, Lichter, Leuchter und Draperie'n.
Alles vollständig $75. Keine Extra-Spesen.
$50 — Versandt von Leichen — $50.
Andere Beerdigung $90, $100 und $140.
North- und Greenmount-Avenue.
Beide Telephone. Tag und Nacht.
(Okt14—)

Beerdigungen am Sonntag
arrangirt von
Turner, dem Leichenbestatter.
$75 bezahlen für Alles. $75
Feiner Tuch-Sarg, Außenkiste, Einbalsamirung, Oeffnen des Grabes, Handschuhe, Trauerflor, Leuchter, Lichter, Stühle, Piedestale, Rugs, Draperie'n etc. Sechs Kutschen mit Gummi-Rädern, feiner neuer Leichenwagen, Todes-Anzeige.
In allen Kutschen Regenschirme im Falle von ungünstigem Wetter.
Keine Unkosten für den Transport von Leichen aus Sanitarien, Hospitälern etc.,
Broadway und Oliver-Straße.
Beide Telephone.
(Juni14,T&S,13)

Lorraine.
Malerisch — Parkartig — Friedlich.
Westlich von Walbrook ein und eine halbe Meile. Benutzt die mit Powhattan bezeichnete North-Avenue-Car. Freie Kutschen Nachmittags am Terminus. Preise von Begräbnißplätzen jetzt speziell. Leichte Bedingungen. Telephon—Eaton 223. Büreau: Franklin- und Windsor-Roads. Verlangt Broschüre. (Mai4,13,T&S)

London-Park.
Der hauptsächlichste Friedhof in Baltimore.
Areal: 350 Acker — Immerwährender Charter.
Zu jeder Zeit erreichbar. Fünf Cents Fahrgeld von allen Stadttheilen. Straßenbahn-Wagons passiren den Haupteingang alle drei Minuten. Warmes Wartezimmer für Solche, die den Friedhof bei rauhem Wetter besuchen.
Begräbnißplätze zu sehr mäßigen Preisen, sämmtlich unter fortwährender Pflege.
Büreau: Nr. 31, West-Saratoga-Straße.
(Jan6—)

Feine Kutschen mit Gummirädern
für Begräbnisse, Hochzeiten und Gesellschaften. Weiße Polster-Ueberzüge — electrisches Licht und Carbon-Heizung.
Baltimore Coupe Company,
Nr. 315, West-Fayette-Straße.
Telephone — Mt. Vernon 256; Courtland 1156.

L. Hilgartner & Söhne,
Marmor- und Granit-Werke
Nr. 714—718, West-Baltimorestr.,
—und—
Ecke Sharp- und Ostend-Straße.
Eine große Auswahl von
Granit- und Marmor-Monumenten
nach den neuesten Entwürfen stets auf Lager.
—Telephone:—
C. & P. South 151. Md. Henrietta 54.
(Juni10,13)

Junge Damen! Macht Euch diese Offerte zu Nutze.
Wir bilden jetzt eine Klasse für junge Damen in unserer Electric Damenschneider-System-Schule. Einer der Vortheile an der Betheiligung dieser Klasse ist der, daß Schülerinnen erlaubt ist, an ihren eigenen Kleidern zu arbeiten. Diese Klasse wird am 1. Januar 1907 zusammen treten. Spezielle Vorlesungen zwei und drei Mal die Woche. Irgend eine junge Dame, die eine fashionable Schneiderin zu werden wünscht, sollte sich diese Offerte zu Nutzen machen.
Für weitere Auskunft schreibe oder wende man sich an Frl. M. Hubers, Nr. 302, West-Saratoga-, Ecke Howard-Str. (376—)

E. D. Huncke & Co.
Engros Spirituosen-Handlung,
—jetzt im—
neuen Geschäftslokal,
326 Hanover-, Ecke Conway-Straße.
Alle Aufträge per Telephon oder Post finden prompte Erledigung. — Telephone: Chesapeake, St. Paul 1191; Maryland, Henrietta 47.
(308—)

Dividenden.

Die Deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Baltimore.
Baltimore, den 7. Januar 1907.
Eine steuerfreie Dividende von drei Prozent, am und nach dem 14. Januar 1907 zahlbar, wurde heute ausgeworfen.
John P. Lauber, Sekretär.
(9,10,12,14)

Deutsch-Amerikanische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Baltimore.
Baltimore, Md., 8. Januar 1907.
Die Direktoren der obigen Gesellschaft haben heute die halbjährliche Dividende von 3 Prozent erklärt, frei von Steuern, zahlbar am oder nach Montag, den 14. Januar 1907, in dem Büreau der Gesellschaft, Nr. 411, Ost-Baltimore-Straße, Ecke Custom-House-Avenue.
T. H. Manson, Sekretär.
(9,12,14)

Vermischte Anzeigen.

Geschäftstheilhaber gesucht.
Ein Theilhaber (Deutscher vorgezogen) mit etwa $1000 Kapital in einem gut etablirten Geschäft; muß ein praktischer Conditor sein. Nachzufragen in Nr. 1931, 14. Straße, N.-W., Washington, D. C. (9—11)

Aufruf.
Hans Jakob Jessen, geboren im Jahre 1864 in Fiehl bei Nordhastedt, wird ersucht, bei dem Unterzeichneten schriftlich oder persönlich sich zu melden.
Um Auskunft über dessen Verbleib oder Ableben ersucht
der kaiserliche Konsul
G. A. von Lingen,
Nr. 7, Süd-Gay-Straße.
Baltimore, den 1. Januar 1907.
(5,9,12,16,19)

Das „Baltimore City Directory" für 1907
befindet sich jetzt im Druck. Die Herausgeber ersuchen alle Personen, Firmen und Corporationen, deren Adresse seit dem 1. November verändert wurde oder die in naher Zukunft eine Veränderung ihrer Geschäftslage beabsichtigen, ihre alte und neue Adresse sofort nach dem Büreau dieser Compagnie zu senden.
R. L. Polk & Co., Baltimore.
E. J. Loranger, Geschäftsführer.
957—959 Calvert-Gebäude.
(Dez20—)

Kolesaver,
(Kohlensparer)
aufgelöst in Wasser und über die Kohlen geschüttet, erspart 25 bis 50 Prozent an Kohlen und Arbeit.
6 Muster 5 Cents, genügend für 6 Eimer Kohlen. Bei Grocers, Apothekern und Departement-Läden.
„International Fuel Company,"
Nr. 603, Nord-Calvert-Str.
(Dez6,1Mt)

A. Hanitsch, —10— N.-Poppleton-Str.
Deutsche Bücher und Zeitschriften.
Jugendschriften, Märchen und Erzählungen, Klassiker, Gedichte, Romane etc. (Sep19,13)

Alte Federbetten.
Der höchste Preis wird bezahlt für alte Federn in irgend welcher Quantität. Man sende Postkarte an J. L. Isaacs, Nr. 613, Nord-Entaw-Straße. Beide Telephone. (3—,T&S)

Beste sachkundige Augen-Untersuchung kostenfrei.
Ein nützliches und schönes Weihnachtsgeschenk sind ein Paar goldene Brillen oder Augengläser, welche ich in allen Sorten zu den denkbar billigsten Preise auf Lager habe, ebenso habe ich eine große Auswahl von Gold- und Gold-„filled" Augenglas-Ketten von 25c. an. Opern- und Marine-Gläser von $1 an. Thermometer, Barometer, Vergrößerungsgläser u. s. w. Großes Assortiment von künstlichen Augen.
Alle Artikel, für Geschenke gekauft, können eventuell nach den Feiertagen umgetauscht und Brillen mit den passenden Gläsern kostenfrei versehen werden.
B. Mayer Univ. absolv. deutscher Optiker Nr. 550, Nord-Gay-Str.
Bitte gefl. genau auf meine Firma und Nummer zu achten. (Sept30,T&S—)

Schul-Anzeigen.

Sadler's
Bryant & Stratton
Handelsschule
Tag- und Abendklassen
beginnen am 2. Januar 1907.
43 Jahre fortgesetzten Erfolges.
Neues Schullokal:
13 bis 27 West-Fayette-Straße.
Eingang Nr. 21.
W. H. Sadler, Präsident und Gründer.
F. A. Sadler, Sekretär.
Sendet vor wegen Bekanntmachung.
(220—)

Baltimore
Business College.
Eine Schule für Handel, Stenographie und Maschinenschreiben für junge Männer und Frauen. Tag- und Abendschule. Man registrire jetzt und sichere sich ein Pult Man sende für Katalog.
E. H. Norman, Präsident.
Y. M. C. A.-Gebäude,
Charles- und Saratoga-Straße, Baltimore.
(Sep15,3Mte)

Eaton & Burnett
Handels- und Stenographen-Colleg,
Howard- und Lexington-Straße.
Lassen Sie uns Ihnen eine durchaus praktische geschäftliche Erziehung geben und Ihnen dann zu einer gut zahlenden Stelle verhelfen. Man sende für Cirkular oder spreche persönlich vor.
Tag-Schule jetzt offen. Abendschule wird am 24. September eröffnet. — Beide Telephone.
(Sept4—)

Zähne ohne Platten.
Ganze Zahngebisse $3 bis $5.00; Gold-Kronen $3 bis $5.00; Brükken-Arbeit $3 bis $5.00; Gold-Füllungen von $1 an.
Ein höchst praktisches Weihnachts-Geschenk für Jung und Alt ist ein gutes Zahngebiß. Mit unserem System können wir selbst den nervösesten Patienten versichern, daß sie sich vor dem Zahn-Ausziehen nicht zu fürchten brauchen. Spezial-Disconto für diesen Monat. Arbeit garantirt.
Dr. J. W. Derlin,
deutscher Zahnarzt,
Nr. 811, Nord-Howard-Straße.
Sprechstunden von 8 Vorm. bis 6 Abends; Sonntags von 10 bis 2 Uhr. Alle Arbeit garantirt. Etablirt 12 Jahre. (Okt17—)

Consolidated Loan Co.,
Lewyt & Salabes,
— Nr. 1, Nord-Gay-Straße. —
Das größte und am Besten ausgestattete Leih-Geschäft in der Stadt. Seiten-Eingang zum Privat-Büreau. Wir verleihen Geld auf irgend welche Werthsachen.

S. Salabes & Comp.,
Pfandleiher,
Nr. 675, West-Baltimore-Straße,
nahe Pine-Straße.
Geld verliehen auf jeden Werthgegenstand.
Seiten-Eingang zum Privat-Büreau.
(Juni16,13)

Unterhaltungen.

Deutsches Theater.
Dem „Unabhängigen Bürger-Verein" ist es gelungen, für
Montag, 14. Januar, Abends 8.15,
ein Gastspiel der
Saake'schen Truppe
vom Philadelphia „Deutschen Theater" in der
„Lyric," Mt. Royal-Ave.,
zu arrangiren. Da an dem Abend das Philadelphia-Theater geschlossen bleibt, sichert dies unserem Publikum die Betheiligung der leitenden Kräfte und somit eine erstklassige Aufführung von
„Renaissance,"
Lustspiel in drei Akten von Franz v. Schönthan und F. Koppel-Ellfeld,
unter Mitwirkung der bekannten Künstler Bertha Walden, Fanny Wenaldy, Guy Johnasson, Albert Schröder, Max Hanisch, Grete Märtens, Marie Thaller und Emilie Schönfeld.
Reservirte Sitze 25c., 50c., 75c. und $1.00 bei Albaugh's, Nr. 109, Nord-Charles-Straße.
(5—14)

Akademie. Nixon & Zimmerman's
Matinee'n am Mittwoch und Samstag.
Spezial-Matinee am Donnerstag.
Triumphirendes Wieder-Engagement von
Hrn. Wright Lorimer
und seiner Truppe von 200 Schauspielern in
„The Shepherd King."
—Speziell—
Nur eine Vorstellung — Donnerstag Matinee.
„The wild Duck."

Albaugh's Matinee'n: Donnerstag und Samstag.
Percy Haswell
und die George Fawcett Company
treten auf in der prachtvoll Neu-Inscenirung des großartigen Erfolges
„Jane Eyre."
Matinee'n am Donnerstag und Samstag.
Preise: Matinee 25c.; etliche Sitze 50c.
Abends 25c., 50c., 75c.

Auditorium.
Matinee'n: Montag, Dienstag, Freitag, Samstag.
Johnnie — The Rays — Emma
„Down the Pike."
Preise: Matinee 15c., 25c. und 50c.
Abends 15c., 25c., 50c., 75c.
Nächste Woche: „The Country Chairman".
(6)

Blaney's Matinee'n Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag, 25c.
Chas. E. Blaney präsentirt
den beliebten jungen Schauspieler
Will H. Vedder
in seinem neuesten Melodrama
„Kidnapped for Revenge."
Ein echt amerikanisches Stück von brillanter Originalität in 4 großartigen Akten und 10 Scenen.
Parquet 25c., 50c., 75c. — Balkon 25c.

Ford's. Matineen: Mittwoch und Samstag.
Harry Bulger
in der Gesangsposse
„The Man From Now."
Preise: Matinee 25c.—$1; Abends 25c.—$1.50.
Nächste Woche: Chauncey Olcott.
(6—12)

Gayety Nicht im Trust. Bei der Bevölkerung beliebt. Das Theater für Herren.
Die Truppe, die Ruhm für das „Gayety" brachte
Fred Irvin's New Majestics.
'S ist ein Burlesque-Cyklon—fragt irgend Einen.
Und die großartige
Pichianis Truppe
von Akrobaten.
Amateur-Abend am Freitag.

Holliday. Matineen: Montag, Mittwoch und Samstag.
„Bedford's Hope."
200 Vorstellungen in New-York.
2 Waggonladungen Scenerie'n.
Gute reservirte Sitze. — Parquet 25c.
Nur Balkon-Sitze 25c., nicht höher.
Nächste Woche: „A Marked Woman".
(6)

Maryland. Täglich Matinee.
Keith's Vaudeville.
8 hochfeine Akte.
Bilder auf dem Kinetograph.
Preise: Matinee 15c., 25c. und 50c.
Abends 15c., 25c., 50c., 75c.
(6)

New Monumental.
The Kentucky Bells
in der Comödie
„Society."
Amateur-Abend jeden Freitag.
Nächste Woche: „Alcazar Beauties".
(6)

Eine der Sehenswürdigkeiten der Stadt.
MEET ME AT THE ZOO NORTH AVE. & OAK ST.
Ununterbrochen von 10 Vorm. bis 11 Abends:
Dressirte wilde Thiere
und Rollschuhbahn.
Vorstellungen um ½3 Uhr Nachmittags und ½9 Uhr Abends.
Eintritt mit Sitz für Erwachsene 25c., Kinder 10c.
(8—)

Drittes Stiftungsfest und Ball
veranstaltet vom
Cannstatter Volksfest-Verein
von Baltimore
am Montag, den 14. Januar 1907,
in der „Germania-Männerchor-Halle,"
West-Lombard-Straße.
Zur Aufführung kommt: „Die Schwäbin".
Eintritt 25 Cents die Person.
10,13,14)

Peabody-Conservatorium.
Drittes Kammermusik-Concert
—des—
Kneisel-Quartetts
mit Harold Randolph, Pianist,
Freitag, den 11. Januar, 4 Uhr Nachmittags.
Einzel-Eintritt $1.00.
(9—11)

Frohsinn-Halle.
Frederick-Avenue u. Payson-Straße.
Vollständig renovirt. Zu vermiethen an
Kirchen, Vereine und Logen
und zum
Abhalten von Familien-Festlichkeiten
zu mäßigen Preisen.
Nähere Einzelnheiten sind an Ort und Stelle zu erfahren. (270—)

Rock-Ledge,
Blue Ridge Summit.
Offen das ganze Jahre. Wegen näherer Auskunft wende man sich an
Frau Elise Lehr,
Highfield, Md.
(89—)

Pfandleiher.

Geld auszuleihen,
—zu beliebigen Beträgen in—
Benjamin & Comp.'s
Darlehen- und Bank-Comtoir,
Benjamin's Gebäude (1880 etablirt).
Wir geben noch immer auf Sicherheiten aller Art von Waaren und Werthsachen überhaupt die größten Vorschüsse. Wir kaufen und verkaufen goldene und silberne Taschenuhren, Diamanten, Schmucksachen und Waaren jeder Art. Offen von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr; Samstags bis 10 Uhr Abends.
Privat-Eingang: Nr. 420—424, Ost-Fayette-Straße. (Nov1,13,T&S)